

Sächsische Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1921 Nr. 348 für Anhalt und Thüringen. Jahrgang 214



Bezugspreis: für hiesige und ansonstige Bezugs monatlich 348, 1.66, vierteljährlich 1.002, 3.49, 1.33, 5.49, 1.99, 7.49, 2.68, 9.99, 3.33, 12.49, 4.16, 15.68, 5.17, 18.80

Morgen-Ausgabe
Dienstag, 2. August

Anzeigenpreis: Die Spalte 24 mm breite und 5 mm hoch 20 A. Die Spalte 30 mm breite und 5 mm hoch 25 A. Haben nach Carl, Ort, Zeitungsname, Name, Adresse

Neueste Tagesnachrichten

* Meldungen aus Oberösterreich bezeugen, daß die Spingenten vollbetriebsfähig zum nächsten Aufzuge gerüstet sind.
* Nach Meldungen aus Moskau deutet es in Ruf-land bedenklich zu gähren. Das Volk leidet unter Hunger und Cholera.
* Das Eisenbahnunglück bei Angermünde hat 20 Verletzte gefordert. Es ist auf schnelle Durcharf der Kurve zurückzuführen.
* Die französischen Blätterstimmen sind über das Kompromiß zwischen England und Frankreich nicht ganz zufrieden.

Oberschlesien und Oberker Rat

Die Meldung, daß der englische Vorkauf in Berlin seit dem Sonnabend abend die Wahrung erhalten habe, sich dem Schritte des französischen Vorkaufers anschließen, dürfte den Tagesplan voraussellen. Die deutsche Reichsregierung hat jedenfalls bisher in der Frage des Truppentransportes nach Oberschlesien noch keine neue Note eines der Mächten erhalten. Wie der „Tot-Ing.“ aus guter Quelle erzählt, wissen die hiesigen Amtsstellen aus den Presse-meldungen nur, daß ein gemeinsamer Schritt der Mächte bevorsteht, der jedoch gänzlich im Einklang der bisher ge-nannten Aussagen dürfte, nämlich, daß in der Frage des Truppentransportes der Oberker Rat eine Entscheidung treffen werde.
Der bestimmende Ausschuss des Senats-Bureaus gegenüber dem „Petit Parisien“ mit, daß der Tag der Zusammen-tunft des Oberker Rates noch nicht endgültig bestimmt werden sei. Die englische Regierung überlasse der fran-zösischen Regierung die Wahl des Ortes, da die französische Regierung die Einladung zur Tagung habe ergeben lassen.

Hungerrevolten in Rußland

Wie aus Petersburg gemeldet wird, sind dort Gerüchte ver-breitet, daß die Sowjetregierung gegenüber den Führern der Menschewiki erklärt haben soll, daß es ihr unmöglich sei, die Lage Herr zu werden. Die Sowjetregierung habe sich daher be-reit erklärt, alle Parteien zusammenzuführen, um gemein-sam das Schicksal Rußlands zu bestimmen. Es verlautet, daß ein einseitiges Komitee, in dem die Bolschewiken nur ganz geringe repräsentiert sind, die Macht der Regierung übernehmen soll. In Petersburg beginnt das Kawlonski-Regiment wegen der Forderung der Brotration von einigen Tagen Meutereien. Es gelang dem Kommandanten, die aufrührerischen Soldaten durch das Versprechen zu beruhigen, daß er versuchen werde, eine Besserung der Lage herbeizuführen. Am nächsten Tage wurde das Regiment auf einen Platz geführt, angeblich, um militärische Übungen vorzunehmen. Hier wurde der Platz von gauer-lischen kommunistischen Truppen umringt, und alle Soldaten, die bei der Meuterei eine hervorragende Rolle gespielt hatten, wurden von der Front gestellt und auf der Stelle erschossen.
In Moskau ereigneten sich in den letzten Tagen schwere Unruhen. Diese hatten zur Folge, daß dort der Versorgungszustand ver-schärft wurde. Einzelheiten liegen noch nicht vor. Der Rat der Volkskommissare hat ein Dekret erlassen, wonach es den jungenen Rückstellungen verboten wird, nach Moskau zu kommen. Das Wort „Jugendliche“ teilt mit, daß der Zug der Hungernden nach Moskau zu bewegt. Die Zahl beträgt weit über sechs Millionen. Der Zug hat bisher vollständig die Gouvernementen Kiew, Jensa und Warasch überschritten und bemerkt sich eine Unruhe vorwärts. Am 20. Juli trafen die hungernden Massen in der Stadt Zambova ein, und nachdem sie die Truppen, die sich ihnen entgegenstellten hatten, in die Flucht geschlagen hatten, plünderten sie sämtliche Vororte der Stadt. Alle Verdrer der Anwaltschaft, der Feuerwehri und der Traktoren wurden ge-schändet und von der halb wahnhaften Menge sofort verurteilt. Alles, was nicht gleich aufgefressen werden konnte, wurde mit-schleppt. Im Gouvernement Samara herrscht die Cholera-epidemie auf das furchtbarste. Allein in der Stadt Samara to-moren täglich vierzig neue Lebewesen vor. Eine ungeheure Anzahl von kranken Eltern hat ihre Kinder im Stich gelassen. Im Gouvernement Samara allein gibt es 40 000 von Eltern ver-lassen Kinder.
E. Stockholm, 1. August.

Die Erklärung unserer kommissarischen Bataillone überzustellen und etwa mit 20 000 Arbeitern einige der größten Fabriken in Betrieb zu halten, so ist unsere Partei damit imstande, jeden Widerstand zu brechen. Wir dieser Rede in Petersburg bekannt wurde, hat die menschenfeindliche Partei eine Proklamations er-laffen, in der die Arbeiter zu den Waffen gerufen wurden. Darin heißt es u. a.: „Wir fordern nicht nur Brot, die Menschheit lebt nicht nur von Brot allein. Es ist hohe Zeit, daß wir zur Ver-nunft kommen und die Regierung stürzen. Wir rufen alle zum Kampf auf: Arbeiter, Bauern, Militär, Matrosen und die gesamte demokratische Intelligenz.“ Diese Proklamations hat die Regierung durch Berühmung des Befehlsgestandes be-antwortet.

Der Mangel an Medikamenten

Mit einem deutschen Vorkauf auf des Hofes nach auf Deutsch-land schreibt in der amtlichen „Mosaik-Zeitung“ der Gesandte in London für das Hygienewesen, Gemäßig, über den Bedarf Rußlands an Medikamenten. Laut der notwendigen 400 000 Rub (84 Millionen Mark) sind die Medikamente aber nur für 10 000 Rub (200 000 Mark) während der Einfuhr-plan für die erste Hälfte dieses Jahres 41 000 Rub (820 000 Mark) vorgezählt habe.

Die Kühlung der polnischen Insurgenten

Die Lage in Oberschlesien wird von Stunde zu Stunde er-trucker. Es laufen fortwährend Meldungen ein, die von an-ehmenden polnischen Truppenansammlungen an der schlei-sichen Grenze berichten. Die Reformation der bei Gernodag konzentrierten polnischen Truppen ist bis auf die Aus-rüstung mit Munition beendet, die jedoch in den ersten Tagen im August von französischer Seite geliefert werden soll. In Mielowitz trafen gestern, von Katowitz kommend, vier Infanteries mit englischen Truppen ein, die bei Mielowitz und Wierkalat konzentriert wurden. Die Zahl der in diesen Ortshäusern jetzt stationierten englischen Truppen beläuft sich auf etwa 250 Mann. Es ist anzunehmen, daß General Schneider, der seine Aufgabe in Oberschlesien anders auf-faßt als Lescoq, den Polen die richtige Antwort darauf erteilen wird.

Englische Stimmen zur Verständigung

Die Mächte nehmen in ihren Beziehungen zum dem in der ober-schlesischen Frage zwischen England und Frankreich er-zielten Kompromiß Stellung.
„Daily Chronicle“ begrüßt das erzielte Ein-verständnis, schreibt jedoch: Wir würden ebenfalls, daß die Con-ditionen im Falle der Verständigung, wenn die Konferenz in Genoa nicht leicht beendigt werden konnte, eine Verbesserung trotz der Erfüllung unserer Forderungen durch die Regierung hätte die Stellung dieser Regierung unzulässig machen. Ein solches Ergebnis müßten wir aber vermeiden, solange wir es können.
„Daily Telegraph“ findet die Erklärungen Lord Georges in Lyons bezüglich der Verständigung zwischen England und Frankreich nicht leicht beendigt werden konnte, eine Verbesserung trotz der Erfüllung unserer Forderungen durch die Regierung hätte die Stellung dieser Regierung unzulässig machen. Ein solches Ergebnis müßten wir aber vermeiden, solange wir es können.
„Morning Post“ und „Times“ heben die Worte Lord Georges hervor, daß der größten Opfer Frankreichs diesem Zwecke einen besonderen Anreiz auf Verständnisigung geben.

Beamtenpolitik im Reichstag

Im Nummer 290 der „Täglichen Rundschau“ stimmt der Abgeordnete der Deutschen Volkspartei, Herr Postenpfleger Morath, ein Klagebuch über den Wetlauf gewisser Partei-ken um die Gunst der Beamten an. Der Artikel zeigt Herrn Morath im Straßenzug reinster Sachlichkeit als einzigen Abgeordneten, der, alle anderen Mitglieder des 2. Ausschusses tumhoch überragend, einig und allein, frei von allen parteipolitischen Beweggründen, gerecht und weise die Beamteninteressen vertritt. Der Artikel schenkt mir zu unbedeutend zu sein, um darauf zu erwidern. Wenn ich es dennoch tue, so geschieht es, um dem Wünsche einiger Parteimitglieder nachzukommen, die Wert auf eine Darstellung der Stellung der deutschnationalen Reichspartei in der die Beamtenfrage gegenwärtig stark bewegenden Frage der Ortsklasseneinteilung legen. Auf die Tonart des Artikels will ich nicht weiter eingehen. Zumein scheint es mir nötig zu betonen, daß Ausdrücke wie „die Radikalen rechts“, die Herrn Morath mit den Radikalen links auf eine Stufe zu stellen beliebt, aus der Feder eines Abgeordneten einer beruhtenden Partei — gelinde gesagt — eigenartig klingen und nicht geeignet find, die von weiten Kreisen der deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei gewünschte An-näherung beider Parteien zu fördern. Herr Morath, der der Nationalvermittlung nicht angehört, scheint in der Ge-schäftsbeurteilung nicht besonders zu sein, sonst müßte er wissen, daß die erwähnten Vertreter seiner Partei in Meinm mit den Radikalen rechts“ Schuler an Schulter gekämpft haben und ihnen diese Waffenbrüderchaft sehr willkommen und förderlich gewesen ist.
Der Vorwurf des demagogischen Verhaltens der deutschnationalen folgt Morath auf zwei Vorgänge: Die Ergän-zungsprüfung und das Ortsklassenverzeichnis. Wichtig ist, daß wegen der Ergänzungsprüfung ein Teil der Fraktion eine Interpellation eingebracht hat. In der Fraktion herrscht der Grundbiss, daß Interpellationen nur von dem gesamten Fraktion eingebracht werden dürfen. Doch in diesem Falle hiervon abgesehen wurde, beruht auf einer Verletzung widriger Umstände. Für das lokale Verhalten der Deutschnationalen zeugt jedoch die Tatsache, daß seine ihrer Vertreter im 2. Ausschusse, die dort gefassten Beschlüsse achtend, die Interpellation nicht unterzeichnet haben. Diese Tatsache ist Herrn Morath bekannt. Daß er sie verschwiegen hat, beweist, daß es ihm nicht auf eine sachliche Darstellung, sondern nur darauf ankam, den anderen Parteien eins aus-zuwischen.

Die Schließung der Verhandlungen über die Orts-klassen-einteilung ist endlich erreicht. Herr Morath scheint den Verhandlungen nicht die genügende Aufmerksamkeit zu-gewendet oder sie nicht verstanden zu haben.
Nachstehend der Sachverhalt:
Vor Beginn der Sitzung des 23. Ausschusses, auf deren Tagesordnung die Ortsklasseneinteilung stand, überreichte mir der Abg. Bauermann der Deutschen Volkspartei einen Antrag zur Winterzeichnung, die der Verringerung der Zahl der Ortsklassen von 5 auf 8 forderte. Ich erklärte mich sofort zur Winterzeichnung und im Interesse eines ge-meinsamen Vorgehens zum Verzicht auf einen bereits vor-bereiteten eigenen Antrag bereit und legte den Antrag Bauermann meinen Freunden Schmidt-Ettlin und Vogel-Berlin zur Winterzeichnung vor, die meinen Verhalten zustimmten. Der Antrag fand die Unterstützung aller Par- teien, mit Ausnahme desentrums.
Die Regierung bewußte ihn aus scharfte; sie wies auf die finanzielle Wirkung, die sie auf ungefähr vier Milliarden Mark besäße, sowie auf die weitestliche Ver-zögerung der Fertigstellung des Ortsklassenverzeichnisses hin, da bei der Annahme des Antrages die bisherigen Arbeiten der statistischen Behörde nur noch als Material dienen könnten und neue Erhebungen auf neuer Grundlage nötig würden. Sehr erwünschenswert sind auch die Ver-tonte besonders die Rückwirkung auf den nach mitbeholdenen Verhandlungen aufstunde gekommenen Rohstark der Eisen-beharbeiter. Der Ausschuss trat zwar in eine Aussprache ein, setzte aber die Beschlußfassung aus, um seinen Mit-gliedern die Möglichkeit der Vertäterfassung an die Fra-ktionen und den Regierungsparteien Zeit zu gemeinsamer Beratung zu gewähren, sowie den Gewerkschaften Gelegen-heit zur Stellungnahme zu geben.

Die Organisationsbrachen sich, mit Ausnahme des Bundes der höheren Beamten, sämtlich für die Verringerung der Zahl der Ortsklassen aus. Dagegen gingen ihre An-sichten in der Frage, ob die Verringerung der Zahl der Orts-klassen so wertvoll sei, daß eine weitestliche Verzögerung der Verabschiedung des Ortsklassenverzeichnisses in Kauf genommen werden könne, auseinander.

In der nächsten Sitzung des 23. Ausschusses beantragte Abg. Dr. Hofe (Zent.), die Ausarbeitung auf bestimmte, von ihm formulierte Fragen zu beschränken. Ein erster Versuch

Die Rückkehr der polnischen Insurgenten

Die Lage in Oberschlesien wird von Stunde zu Stunde er-trucker. Es laufen fortwährend Meldungen ein, die von an-ehmenden polnischen Truppenansammlungen an der schlei-sichen Grenze berichten. Die Reformation der bei Gernodag konzentrierten polnischen Truppen ist bis auf die Aus-rüstung mit Munition beendet, die jedoch in den ersten Tagen im August von französischer Seite geliefert werden soll. In Mielowitz trafen gestern, von Katowitz kommend, vier Infanteries mit englischen Truppen ein, die bei Mielowitz und Wierkalat konzentriert wurden. Die Zahl der in diesen Ortshäusern jetzt stationierten englischen Truppen beläuft sich auf etwa 250 Mann. Es ist anzunehmen, daß General Schneider, der seine Aufgabe in Oberschlesien anders auf-faßt als Lescoq, den Polen die richtige Antwort darauf erteilen wird.

„Die Dagest Alihabanda“ meldet aus Moskau: Alle Zeichen deuten darauf hin, daß die weitere Bevölkerung im Begriffe ist, sich zu erheben. Auf einer der letzten Sitzungen der Volks-kommissare in Moskau äußerte sich Komencow folgendermaßen über die Hungersnot: Wir können die 25 Millionen Menschen, die eben Hunger leiden, nicht ernähren, aus nicht einmal die 140 000 Arbeiter in Moskau. Wenn es uns aber gelingen sollte,

Soz. auf die ungenügende Beurteilung der politischen Lage und ein dementsprechendes Herabsetzen der Kaufkraft...

Österreichische Noten 8%, russische Bel 10 1/2%, Reichsbanknoten 4 1/2 bis 4,30...

Börsen Notierungen wenig im Berleber. Die Aktienmärkte sind Geschäftlich bei unbedeutender Börsen...

Der Berliner Metallmarkt. Bericht von Gust. Schulze u. Sohn. In allen Gattungen kamen Verkäufe mit höheren Preisen...

Berliner Produktenmarktpreise. Antikale Notierungen für 1 Doppelzentner ab Station...

Devisen-Notierungen. Berlin, 1. Aug. Gold Brief 2475, Silber 2480, Amsterdam-Rotterd. 2475...

Berliner Börsenberichte. Weizn und Weizenmehl. Der Weizn für heutiges Geld...

Berliner Börsenberichte. Getreide. Weizenmehl, Roggenmehl, Gerstenaug...

Berliner Börsenberichte. Zucker. Rohrzucker, Rübenzucker, Melis...

Berliner Börse vom 1. August 1921.

Main table of stock market data with columns for 'heute', 'gestern', and various stock categories like Festverzinsl. Wertpapiere, Staatsanleihen, etc.

Vertical text on the right edge, including '1921', 'Besugspre', 'Statten', and 'DFG' logo at the bottom.